



Reisebericht we care von Ines Schibli

(Indienreise vom 8. bis 28. Februar 2015)

Dicker Smog liegt wie eine Glocke über Kolkata, als das Flugzeug langsam zur Landung ansetzt. 70% der Bevölkerung Kolkatas leidet an Lungenproblemen - und hat die weltweit höchste Rate an Lungenkrebs. Unsere Patenkinder in den Slums sind besonders davon betroffen, weil sich die von Abgasen geschwängerte Luft in den engen Gassen staut. Erstmals konnte ich beobachten, dass immer mehr Menschen auf der Strasse eine Gesichtsmaske tragen. Die Stadt scheint ins Unermessliche zu wachsen; sie zählt heute ca. 15 Mio. Dank wirtschaftlichem Aufschwung können sich immer mehr Bewohner ein Auto leisten, aber Abgaskontrollen gibt es z.B. keine. Das Verkehrsvolumen ist so gross, dass man Stunden im Stau verbringt. Sogenannte Flyovers (Strassen, die über bestehende Strassen geführt werden) sollen etwas Entlastung bringen und neue Metrolinien sind im Bau.

Unser Personal bereitet mir einen herzlichen Empfang, und bereits am Nachmittag meiner Ankunft besuchen wir die ersten Patenkinder in ihrem Zuhause. Auch die weiteren Besuche bestätigen es stets von neuem: die Situation vieler Familien ist desolat. Ein Beispiel: Nurjahan z.B. lebt mit sechs Familienmitgliedern in einem Raum von max. 6 m²; ihre Schwester erholt sich soeben von TB, ist blass und apathisch. Wir werden in den nächsten Monaten dafür sorgen, dass sie gutes Essen und die nötigen Medikamente bekommt. In diesem Raum wird gelebt, geschlafen und die Grossmutter ist eben dabei, am Boden in einem Topf ein einfaches Mahl zuzubereiten. Das Wasser wird an einer öffentlichen Pumpe geholt, Toilettenbenutzung mit vielen andern Slumbewohnern in einer öffentlichen Anlage. Und trotzdem: Nurjahan ist ein fröhliches Mädchen, das mir freudig entgegenhüpft und sich unbändig über eine kleine Puppe, die ich ihr aus der Schweiz mitbringe, freut.



Nurjahan, Mutter und Schwester, die sich langsam von TB erholt

Schweizer Paten ermöglichen unseren Kindern eine Privatschule. Die staatlichen Schulen haben einen schlechten Ruf, vor allem, weil die Lehrer sehr oft abwesend sind. Da diese wenig verdienen, sind sie auf einen zweiten Job angewiesen. Die staatlichen Schulen sind zwar kostenlos, doch müssen Bücher, Hefte und die Schuluniform bezahlt werden. Dies ist für die meisten Eltern in den Slums unmöglich, vor allem, wenn sie mehrere Kinder haben. Und dann werden zuerst die Knaben in die Schule geschickt. 90% unserer Patenkinder sind deshalb Mädchen.

Am nächsten Tag, einem Sonntag, sind alle unsere Patenkinder und ihre Geschwister zu einem Ausflug nach Aquatica eingeladen, einer Wasserparkanlage. Alle freuen sich unbändig, sind aufgeregt, schwatzen laut durcheinander, denn „Ausflug“ ist ein Wort, das sie kaum kennen. Ihre Eltern könnten sich das nicht leisten. So ist dieser Tag DAS Ereignis des Jahres. Badehosen? Das ist unmöglich im konservativen Indien, vor allem für die Mädchen. Sie bekommen also halblange Nylonhosen und ein T-Shirt. Es erstaunt und berührt mich gleichzeitig zu sehen, wie die Kinder, selbst die schon fast erwachsenen, sich voller Freude in die Wasserbecken stürzen und die Rutschbahn hinunter sausen. Nur der langsam auftretende Hunger holt sie aus dem Wasser und an den Tisch. Im Restaurant tönt ohrenbetäubende Musik aus riesigen Lautsprechern und wir beschliessen, das Essen ausserhalb des Parks einzunehmen. Da kommt der Manager gesprungen und stellt uns einen grossen Raum für ein Essen in Ruhe zur Verfügung. So viele Gäste will er sich natürlich nicht entgehen lassen. Nächstes Highlight ist ein Glacé im Eccopark, einem grossen Erholungspark, und eine Bootsfahrt auf dem See. Müde, aber glücklich gehen die Kinder abends nachhause.



Am 17. Februar geht's los nach Garharipur (Staat Westbengalen), wo sich unsere Bibliothek, das Computer-Center und das neue Projekt für die Kinder der Adivasi befinden. Das Strassennetz wurde in den letzten Jahren stark verbessert und so dauert die Reise statt wie früher 8 heute noch ca. 6 Stunden. Fahrten ausserhalb der Stadt erfordern aber gute Nerven. Mit für unsere Begriffe stark überhöhter Geschwindigkeit und ohne sich an Regeln zu halten wird dahingeprescht. Lebensgefährliche Überholmanöver sind an der Tagesordnung. Vor allem Lastwagen beanspruchen gerne die ganze Strasse für sich. Es gilt allgemein das Recht des Stärkeren. Jeder 10. der 1,3 Mio. Verkehrstoten weltweit ist Inder. Wir haben Glück und kommen wohlbehalten an.

Free Text Book Library und Computer-Center in Garharipur

Die Bibliothek wird laut Angaben unseres Leiters, Herrn Senapati, rege benützt. Viele Studenten können sich die teuren Schulbücher nicht leisten. Zum Vergleich: Bücher kosten zwischen Rs 500.- und 700.- (ca. CHF 7.- bis 10.-), der Lohn z.B. eines Lehrers an unserer Schule beträgt Rs 3000.- resp. Rs 4500.-.

Auch das Computer-Center, das von einem jungen, innovativen Lehrer geführt wird, hat regen Zulauf, sowohl von älteren Schülern, die ihre Kenntnisse verbessern wollen, als auch von jüngeren Schülern. Vor allem Letztere scheinen fasziniert von diesem Medium und nehmen uns bald gar nicht mehr wahr.



Und dann eine schöne Überraschung: Die älteren Kinder kochen uns als Dank ein feines Nachtessen, das sie uns in der Bibliothek servieren. Schade, kann ich mit den meisten Schülern nicht kommunizieren – ihr „spoken English“ ist sehr rudimentär. Aber die Englischlehrerin hilft zu übersetzen.



Das Kochteam

To
 The President
 We Care India
 Haripur, Paschim Medinipur

Respected Mam,

We are the student of your Free Text Book Library camp & Computer Training Centre. We are thankful to "We Care India". We belong to the families of lower income-group. We are grateful for you because you donate many kinds of books for us. We are taking Text books, Reference books from Library of free cost and returned after reading. Our computer teacher teaches us CITA & DITA carefully. "We Care India" is a very famous educational institution in our locality. Many poor students got scholarship from we care India to buy book, uniform, tuition fees etc. ~~I~~ req

We requested you to development of this centre. We beg to approach you with the following prayer for your kind consideration.

Date: 17/02/2015

Yours obediently,
 Student's of Library
 and Computer Centre.

Dankesbrief der Schüler der Free Text Book Library

Unterstützung der staatlichen Schule von Garharipur

Wir haben letztes Jahr die Räume für Chemie, Physik, Biologie und Geographie mit diversen Geräten ausgerüstet, denn die Ausstattung war hoffnungslos veraltet. Auch an den Renovationskosten haben wir uns beteiligt. Bei unserem Besuch hat sich leider herausgestellt, dass die Geräte nur noch

teilweise vorhanden sind. Nach Rückfragen beim Schulleiter, der einen Dank nicht für nötig hielt, hiess es, es würden auf dem Dach neue Unterrichtsräume gebaut, daher sei das Material teilweise verpackt worden. Diese Antwort hat uns nicht überzeugt, denn ein Umzug in diese neuen Räume stand nicht unmittelbar bevor und der Zustand (in den alten) war verahrlost (s. Bild). Wir haben klar gemacht, dass wir keine weitere Unterstützung gewähren können.



Zustand Februar 2015

Projekt für die Kinder der Adivasi

Das von we care erstellte Gebäude „Free Tutorial Home and Health Care Center“ wurde im September 2014 fertig erstellt; für die feierliche Einweihung wurde mein Besuch abgewartet. Am 18.02. ist es dann soweit: Mit Musik, Tanz, festlichen Ansprachen und in Anwesenheit der gesamten Dorfbevölkerung sowie der lokalen Presse wird das farbig gestrichene und mit Blumen geschmückte Gemeinschaftshaus feierlich eingeweiht. Zum Abschluss gibt es für alle ein gutes Essen. Aber sehen Sie selbst – Bilder sagen mehr als Worte:



Feierliche Einweihung



Eine frohe Kinderschar vor der Schule



mit Feuereifer dabei



Das ganze Dorf ist anwesend

Das Land für dieses Gemeinschaftsgebäude wurde uns von den indischen Bauern zur Verfügung gestellt, und es wurde folgender „Deal“ vereinbart: Die Kinder der Adivasi werden in der Dorfschule zugelassen und die Dorfbewohner dürfen das Gemeinschaftshaus als Versammlungsraum benutzen. Im Gegenzug erhalten die Kinder der Bauern wie auch diejenigen der Adivasi Stützunterricht. Die staatlichen Schulen Indiens sind schlecht geführt, die Lehrer oft abwesend, sodass kaum ein Kind nicht mit Nachhilfeunterricht gefördert würde. Dieser Unterricht findet morgens von 7 bis 9 und 16 bis 19 h statt. Inzwischen nehmen fast 100 Kinder teil und erhalten auch einen „Zvieri“, wobei wir darauf achten, dass dieser abwechslungsreich ist. Unsere zwei Lehrer, von denen der jüngere besonders motiviert und aktiv ist, sind mit 100 Kindern überfordert und wünschen sich einen weiteren Kollegen. Sie unterbreiten uns kleine Wünsche wie Bodenmatten (die Kinder sitzen im Moment auf Plastikblachen), eine Toilette, etc. - Wünsche, die wir erfüllen können.



kecke Girls



und die Boys

Auch der regelmässige Besuch eines Arztes, der vom Staat angestellt ist, ist nun definitiv zugesagt. Wir haben Dr. Nilay Das, einen jungen, engagierten Kinderarzt, besucht und er hat uns seine Unterstützung zugesagt. Er wird die Kinder in unserem Health Care Center regelmässig besuchen und dabei auch Aufklärungskampagnen organisieren, denn an Hygiene mangelt es noch sehr. Im Adivasi-Dorf wurden vom Staat zwei Latrinen aufgestellt – sie werden nicht benutzt. Die Menschen sind sich gewohnt, in den Busch zu gehen. Da werden wohl noch viel Geduld und Überzeugungsarbeit nötig sein.



Dr. Nilay Das im Health Center

Unser Projekt hat sich herumgesprochen und ein Nachbardorf, Kauthkholsa, wünscht sich ein vergleichbares Projekt für ihre Kinder. Räume und eine kleine Bibliothek bestehen bereits in der Dorfschule. Wir müssten die Löhne der Lehrer finanzieren und den Gesundheitsdienst organisieren. Bei einem Rundgang mit den Dorfältesten durch Kauthkholsa konnten wir feststellen, dass die Adivasi besser integriert sind. Sie leben hier im gleichen Dorf, wenn auch in einem eigenen „Quartier“. Wir haben um ein Konzept und ein Budget gebeten und werden dann entscheiden.

Ein vielversprechender Anfang ist gemacht. Nun wird es sich zeigen, wie sich das Projekt weiter entwickelt. Werden sich die Adivasi-Kinder in die Dorfschule und in unser Center integrieren können? Wird sich der Bildungsstand insbesondere der Adivasi-Kinder verbessern lassen? Greifen die Aufklärungskampagnen für Hygiene? Die Zukunft wird uns diese Fragen beantworten. Wir sind zuversichtlich.



Grosse Freude über die Spielsachen aus der Schweiz



zwei Schönheiten des Santhal Stammes